

und inhaltreichen Worten die evangelischen Berichte nicht ohne Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gegenwart recht ansprechend erklärt und ihren innigen Zusammenhang darlegt: weist er nach, daß das ganze Evangelium — einige Einschaltungen, die aber im Evangelium selbst ihren Grund haben, abgerechnet — nach einem nicht ohne Kunst angelegten Plane durchgeführt sei, und demselben der eine Hauptgedanke zu Grunde liege, welchen er bereits in der Einleitung S. 3 in folgende Worte eingekleidet hat: „Das Reich Jesu Christi ist nicht von dieser Welt: wir werden in ihm nicht von Ungemach dieses Lebens befreit, sondern vielmehr durch dieses zu den geistigen Gütern und dem ewigen Reiche in den Himmeln geführt: nichtsdestoweniger ist Jesus Christus jener Messias, der den Vätern verheißen und von den Propheten vorherverkündigt wurde.“

Auf Jesum Christum hinzublicken und bei Ihm Hilfe und Trost zu suchen in den Bitterkeiten dieses Lebens ist gewiß sehr beseligend; und ein Buch, welches uns dazu auf eine recht anziehende Weise Anleitung gibt, verdient unstreitig die allgemeinste Verbreitung. Was aber den Werth der vorliegenden Schrift noch weit mehr erhöht, ist die S. 239 ff. als Anhang beigefügte Abhandlung „Ueber den Glauben an das Wunderbare.“ In erster Auflage wurde diese Abhandlung bereits 1846 veröffentlicht, aber „die (seitdem geschehenen) Erscheinungen der Himmelskönigin an verschiedenen Orten“, sowie „die Verbreitung von Weissagungen, welche mehr als einen Oberhirten zu ernster Warnung veranlaßt hat“, sind ebensoviele Beweise, daß eine Schrift nicht nur zeitgemäß, sondern auch höchst beachtenswerth ist, welche eine durchaus befriedigende Antwort auf folgende zwei Fragen gibt: 1. „Ist es genug, jenes Wunderbare zu glauben, das zu Christi und der Apostel Zeiten geschah, oder muß man annehmen, daß Aehnliches in allen Jahrhunderten der Kirche geschehe? 2. Welche Gewißheit kann man über die einzelnen wunderbaren Ereignisse, die nach den Zeiten der Apostel geschehen, erhalten?“ Möge das schöne Büchlein recht viele freundliche Leser finden.

Budweis.

Professor R a s t a.

- 14) **Assyrien und Babylonien** nach den neuesten Entdeckungen. Von Dr. Fr. Kaulen, Professor der Theologie zu Bonn. Zweite, erweiterte Auflage. Mit 49 Illustrationen, einer Inschrifttafel und zwei Karten. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlags-handlung. 1882. SS. VIII, 222. Gr. 8°. Preis: brosch. 4 Mark, gebunden 6 Mark.

Schon der verhältnismäßig sehr schnelle Verbrauch der 1. Auflage vorliegenden Werkes (der ersten Vereinschrift der Görres-Gesellschaft, worin der hochverehrte Verfasser, überzeugt von der hohen Bedeutsamkeit der auf dem ehemals assyrischen und babylonischen Boden gewonnenen Entdeckungen, den Gang und die Ergebnisse der assyrisch-babylonischen Forschung meisterhaft

darstellte) hat demselben den Character eines wirklichen literarischen Bedürfnisses ausgedrückt, um nichts zu sagen von dem vielfältigen Nutzen, den jeder Leser daraus geschöpft. Was war erwünschter, als eine neue Auflage? Diesem gerechten und allgemeinen Wunsche kam der Herr Verfasser in einer ganz besonderen Weise nach, indem er das beliebte Buch in allen seinen Theilen dem Fortschritt der Erkenntniß gemäß erweitert und seinem Inhalte durch einen geographischen Abschnitt und ein Literaturverzeichnis eine doppelte Orientierung beigegeben hat. Der nunmehrige Herr Verleger hat der neuen Auflage durch vortreffliche Ausstattung ein noch gefälligeres Ansehen und durch Hinzufügung schöner, die babylonische und assyrische Kultur in allen ihren Gestaltungen veranschaulichender Illustrationen eine noch größere Nützlichkeit verliehen.

Nach kurzer Erörterung dieses Gesichtspunctes im Vorworte wird der angedeutete Inhalt in 9 Abschnitten folgendermaßen bearbeitet.

Abschnitt I (Einleitung) erläutert die erfreulichen Thatfachen: Ninive ist wieder auferstanden; seine wirkliche Pracht und Schönheit ist vor den Augen der erstaunten Forscher aus Jahrtausende langer Verborgenheit hervorgetreten. Auch das alte Babylon ist nach seiner Geschichte und seinen innern Zuständen wieder vor unserem Geiste aufgebaut. Ninives Kennniß ist der Schlüssel zu unzähligen Geheimnissen der ältesten Geschichte der Menschheit geworden, dient den erhabenen Urkunden der heil. Schrift zu neuer Bestätigung und Aufklärung. — Da der Character und die geschichtliche Entwicklung des uralten Kulturlandes der beiden vorderasiatischen Weltreiche Assyrien und Babylonien nur aus der Beschaffenheit der Zwillingsströme Euphrat und Tigris zu verstehen ist, gibt Abschnitt II eine ganz gründliche und ausführliche, recht gefällige und instructive Schilderung dieser altberühmten Flüsse.

In dem ganz besonders interessanten Abschnitt III erfährt der Leser, auf welche Weise, unter welchen Schwierigkeiten, außerordentlichen Anstrengungen und großen Gefahren Ninive wieder aufgefunden ward; die Namen der ausgezeichneten, muthigsten Gelehrten: eines Rich, Mohl, Botta, Layard, Rawlinson, Loftus, Smith u. a. wird er nicht so leicht vergessen. Der nicht weniger anziehende Abschnitt IV bietet uns eine eingehende Beschreibung des Sargons-Palastes, eines vollständig aufgedeckten Prachtwerkes, das als Typus allen andern ninivitischen Unternehmungen dienen kann. Eleganz, practischer Verstand vereint mit künstlerischem Geschmac der assyrischen Architectur setzen uns wahrhaftig in Erstaunen; ein Volk, das im Stande war, eine große Anzahl befähigter und lange geschulter Künstler an einer Stelle zu vereinigen, muß an Bildung sehr weit fortgeschritten gewesen sein; eine Nation, die mit so einfachen Materialien so großartige Bauten herzustellen wußte, hat gewiß in architectonischer Kunst mehr als Gewöhnliches geleistet. Die mit sehr großem Geschmace durchgeführten Arabeskenverzierungen, Rosetten, Pflanzenmotive u. a. wären wohl werth, in unserem erfindungsarmen Jahrhundert nachgebildet zu werden.

Abchnitt V lenkt den Leser hin auf die Entdeckungen am babylonischen Boden, auf das seit mehr als einem Jahrtausend geplünderte Babylon und die übrigen Kulturstätten im Chaldäerlande. Nachdem man zuerst die berühmtesten Forscher und Fachgelehrten kennen gelernt, versteht man sehr gerne bei der graphischen Schilderung der Ruinen Babels, der hängenden Gärten, des Nimrodsthurmes, Todtenstadt Warfa (mit Sarkophagen vom Aussehen eines riesigen Pantoffels), der Begräbnisstätte zu Nugeir (dem ehemaligen Ur der Chaldäer, wo Abraham geboren wurde und seine erste Bildung erhielt), u. a.

§. 102 f. wird der Unterschied zwischen assyrischen und babylonischen Bauschöpfungen blüdig und ganz treffend erörtert. — Da aber die auf den entdeckten Ruinen angebrachten Keilschriften weitaus den wichtigsten Theil dieser aufgefundenen Schätze bilden und ihre Entzifferung als eine der größten Geistes thaten unseres Jahrhunderts zu betrachten ist, gibt der gelehrte Herr Verfasser in Abschnitt VI und auf der beigegebenen Tafel einen gediegenen, auch für den einfachen Laien sehr leicht faßlichen Aufschluß über die so schwierige, ganz eigenthümliche Keilschrift. Hieran reiht sich in Abschnitt VII ein sehr interessanter Ueberblick der babylonisch-assyrischen Literatur mit ganz glücklich getroffener Auswahl äußerst bemerkenswerther Stücke aus den einzelnen Zweigen der assyrischen Literatur und babylonischen Phantasieschöpfungen, Astronomie u. a. Zu beachten ist die Bem. §. 161, es sei als Verirrung der Keilschriftforschung zu beklagen, daß der Versuch gemacht werde, die biblischen Angaben als Reflexe der babylonischen Mythen darzustellen.

Hat nun der Leser mit immer zunehmender Spannung das Werk bisher durchgelesen, so reicht ihm Abschnitt VIII in den „Ergebnissen“ eine vortreffliche Zusammenfassung vorausgegangener Mittheilungen, aus der manches schon Erwähnte erst sein volles Licht empfängt. Baureste und Geistesdenkmale vereinigen sich, um uns ein Bild der vorderasiatischen Geschichte vorzuführen, in welchem nunmehr die früher bekannten Angaben, besonders die der heiligen Schrift, ihre richtige Stelle und ihre einleuchtende, nicht genug zu schätzende Bestätigung finden. Bezüglich der Gesittung der Assyrier schreibt Herr Verfasser treffend (§. 194): „Es läßt sich hier die oft wiederholte Bemerkung machen, daß die politische und geistige Entwicklung einer Nation nicht auch auf die sittliche Ausbildung derselben zu schließen erlaubt. Die Assyrier besaßen bis zu bewundernswerthem Grade alle die Eigenschaften, welche den Krieger ausmachen . . . ; allein für jede edlere Regung waren sie unzugänglich.“ — Betreffs der vielfachen Conjecturen über die historische Persönlichkeit Phul's, gibt Dr. Raulen der Ansicht Menants den Vorzug, wornach das Stillschweigen der assyrischen Texte nicht hinreiche, an der Existenz eines Mannes zu zweifeln, dessen Einfluß auf die Geschichte Hochasiens uns so sicher bezeugt ist, oder ihn mit einem andern Fürsten zu verwechseln, dessen Name in den Geschichtsquellen entstellt wäre. Kleine (statt: Reine) Irrthümer in den biblischen

Texten wird die fortschreitende Kenntniß des assyrischen Alterthums lösen und zu neuer Ehrfurcht gegen die göttlichen Bücher beitragen. Allerdings vermag auch diese Kenntniß ebensovienig als irgend eine andere menschliche Wissenschaft den heil. Schriften den Werth und die Wichtigkeit zu sichern, welche dieselben als ein Mittel zu Erreichung unseres höchsten Zweckes in Anspruch nehmen; denn nur durch die Auctorität der Kirche ist die Bibel das, was sie ist. (S. 204).

Abschnitt IX gibt endlich ein sehr dankenswerthes Verzeichniß namhafter orientalischer Literaturwerke, die seit 1620 bis 1882 erschienen sind, woran sich ein Verzeichniß der Illustrationen anschließt.

So umfassende Fragen mit überzeugender Schärfe, großer Ruhe und Objectivität — gestützt auf die hervorragendsten Autoritäten in dieser Richtung und auf die allerneuesten Errungenschaften (vgl. 5. Orientalisten-Congreß) — auf verhältnismäßig geringem Raume zu lösen und den ganzen einschlägigen Stoff zu bewältigen: dazu gehört allerdings die tiefe Fachgelehrsamkeit unsers Verfassers, wie selbe auch anderorts die vollste Anerkennung gefunden hat. Wir wünschen aus vollem Herzen, daß dieses äußerst zweckmäßige Werk die möglichste Verbreitung finde, und rathen jedem, der sich für die vorliegende Frage interessirt, dieses von Anfang bis zu Ende angenehm fesselnde Buch zu lesen oder vielmehr zu studieren.

Nicht dürfen wir vergessen, die selten schöne Ausstattung des Buches hervorzuheben. Ein staatliches Format, prächtiges Papier und klarer, eleganter Druck machen das Buch zu einem wahren Prachtwerke. Der Preis ist in Anbetracht der feinen Ausstattung und der vielen schönen Illustrationen außerordentlich billig.

Wir schließen mit dem Ausdrucke des innigsten Dankes gegen den hochverehrten Herrn Verfasser, der uns auch in diesem höchstinteressanten Buche, wie in allen seinen Werken, so viel Lehrreiches und Anziehendes bietet, und gegen den Herrn Verleger, der mit viel Fleiß und besonderem Geschick die Veröffentlichung dieses eleganten Werkes besorgt hat. Es ist gewiß eine wahre Zierde der mit Freuden begrüßten „Illustrirten Bibliothek der Länder- und Völkerkunde“, welche auf diese Weise sehr interessant und lehrreich zu werden verspricht und gewiß baldigst den größtmöglichen Leserkreis finden wird.

Budweis.

Professor Dr. Leo Schneedorfer.

- 15) **Johann III., König von Polen**, Sobieski, in Wien. Mit Hineinverwebung einer Geschichte der sieben Königinnen von Polen aus dem Hause Oesterreich. Ein Erinnerungsbuch an 1683 für 1883 zum 200jährigen Jubiläum der Befreiung Wiens von der Türkenbelagerung. Von Georg Nieder, Pfarrer am Rennweg. Wien, 1882. Braumüller S. 400.

Der Titel bezeichnet Veranlassung und Bestimmung dieses Buches, das von dem Verfasser mit einem wahren Bienenfleiß zusammengestellt